

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 78.

Neuenbürg, Donnerstag den 19. Mai

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amliches.

Revier Wildbad.

Stamholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. Mai
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus mittlerer
und hinterer Pöllert des Distrikts Eiberg:
976 St. Forchen, 621 tann. Langholz
I.—IV. Kl. mit 1985 Fm.,
39 " Forchen, 86 tann. Sägholz
I.—III. Kl. mit 140 Fm.,
170 " Eichen II.—IV Kl. mit 99,73
Fm.,
14 " Birken mit 4,71 Fm.;
ferner Scheidholz aus vorderer und mitt-
lerer Pöllert:
20 St. Forchen, 46 tann. Langholz
I.—IV. Kl. mit 73 Fm.,
2 " Forchen, 20 tann. Sägholz
I.—III. Kl. mit 26 Fm.

Revier Calmbach.

Schlagraum-Verkauf.

Am Freitag den 20. Mai d. J.
mittags 12 1/2 Uhr
wird auf dem Rathaus in Calmbach der
unausgeprägelter Schlagraum aus den
Abteilungen: Oberes Forstmeistersg'fäll,
Pflanzgarten und Kreuzstein in Flächen-
losen im Aufstreich verkauft.

Revier Hofstett.

Weg-Sperre.

Die Strecke Neubachstüble-Burkhardt-
weg vom oberen linkeitigen Kleinen-
thalstraße wird vom 1. Juni an auf die
Dauer ihrer Korrektur für den Fahr-
verkehr gesperrt.

Ruzholz-Verkauf.

Von Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn
zu Gernsbach werden mit unverzinslicher
Zahlungsfrist bis 25. Januar 1888 im
Submissionswege verkauft:
Aus Abt. I 13 Hirschklingenkopf: 21
Nadelholzstämme III. Kl., 639 IV., 468
V. Kl., 101 Nadelholzklöße III. Kl.; aus
I. 43 Siebischwäldle: 18 Nadelholzstämme
III., 399 IV., 458 V. Kl., 7 Nadelholz-
klöße II., 272 III. Kl.; aus I. 50 Hirsch-
wald: 10 Nadelholzstämme I., 64 II., 70
III., 116 IV., 146 V. Kl., 8 Nadelholz-
klöße I., 8 II., 72 III. Kl.; aus I. 51
Spätermih: 1 Nadelholzstamm II., 11
III., 73 IV., 98 V. Kl.
Die Angebote sind nach Abteilungen
und Sortimenten getrennt für 1 Festmeter
zu stellen und spätestens bis

Donnerstag den 26. Mai d. J.
vormittags 9 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift
„Angebot auf Ruzholz“ versehen einzu-
reichen. Die Oeffnung der Angebote er-
folgt zu besagter Stunde auf dem Ge-
schäftszimmer obengenannter Stelle.

Neuenbürg.

Reis-Verkauf.

Am Freitag den 20. d. Mts.
morgens 8 Uhr

werden aus dem Stadtwald Buchberg,
Mühlteich, Heuberg, Mißebene, Ilgenberg
und Eichwäldle:

11 Flächenlose Tannen-, Buchen- und
Forchen-Reis

auf dem Rathaus hier im Aufstreich ver-
kauft.

Der Stadtwaldschütz Ruff hier wird
das Reis am Mittwoch den 18. d. Mts.
auf Verlangen vorzeigen.

Den 14. Mai 1887.

Stadtschultheißenamt.
Pub.

Stadt Wildbad.

Am Freitag den 20. Mai d. J.
morgens 10 1/2 Uhr

wird auf hiesigem Rathaus die Stellung
einer ca. 425 Mtr. langen, 2,2 Mtr.
breiten und 0,18 Mtr. hohen Vorlage in
den sogen. Baurenbergweg, im Stadtwald
Wanne Abt. 1 von der Staatswaldgrenze
abwärts in Accord vergeben werden.

Nähere Auskunft erteilt

die Stadtförsterei.

Rothensohl.

Vergebung eines steinernen Brunnentrogs

4 Meter lang,
0,90 cm breit,
0,50 cm hoch.

Offerte sind längstens bis
Montag den 30. d. Mts.
vormittags 8 Uhr

beim Oberamt einzureichen.
Gemeindepfleger Obrecht.

Pfalzgrafenweiler.

Gerbrinde-Verkauf.

Die heuer anfallende Gerbrinde in den
Gemeindefeldungen wird am
Samstag den 21. Mai
vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus hier verkauft.

Gemeinderat.

Bekanntmachung.

den Ankauf von Remonten im Königreich
Württemberg für 1887 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter
von drei und ausnahmsweise vier Jahren
sind im Bereiche des Königreichs Württem-
berg für dieses Jahr nachstehende, morgens
8 Uhr beginnende Märkte anberaumt wor-
den und zwar:

am 28. Juli in Niedlingen,
am 29. " " Münsingen,
am 30. " " Ehingen.

Die von der königlich Preussischen
Remonte-Ankaufs-Kommission erkaufte
Pferde werden zur Stelle abgenommen
und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach
den Landesgesetzen den Kauf rückgängig
machen, sind vom Verkäufer gegen Er-
stattung des Kaufpreises zurückzunehmen,
ebenso Krippenseyer (Kopper), welche sich
in den ersten achtundzwanzig Tagen nach
Einlieferung in den Depots als solche er-
weisen. Pferde, welche den Verkäufern
nicht eigentümlich gehören, oder durch
einen nicht legitimierten Bevollmächtigten
der Kommission vorgestellt werden, sind
vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem
verkauften Pferde eine neue starke rind-
lederne Trense mit starkem Gebiß und
einer Kopfhalter von Leder oder Hanf mit
2 mindestens zwei Meter langen Stricken
ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten
Pferde feststellen zu können, ist es er-
wünscht, daß die Deckscheine möglichst mit-
gebracht werden, auch werden die Verkäufer
ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu
koupieren oder übermäßig zu verkürzen.

Königlich Preussisches Kriegsministeriums.

Remontierungs-Abteilung.

(gez.) Freiherr von Troschke.

Privatnachrichten.

Verein für Bienenzucht.

Nächsten Sonntag den 22. Mai
nachmittags 2 Uhr
findet eine

Versammlung

im Gasthaus zur „Sonne“ in Neuenbürg
statt.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei

Jak. Mech.

Liederkranz Neuenbürg
Am Samstag den 21. d. Mts.
abends von 7^{1/2} Uhr ab
Tanzkränzchen
im
Gasthof zur „Sonne“ dahier
ausschl. zu Gunsten unserer
verehrl. passiven Mitglieder, welche
hiemit höflich eingeladen sind.
Neuenbürg, 13. Mai 1887.
Der
Ausschuss des Liederkranzes.

Cementröhren.
Ueber die Bauzeit sind bei Unter-
zeichnetem
Cementröhren
von der Fabrik **Dyckerhoff & Wied-
mann, Karlsruhe**, in allen Dimensionen
auf Lager und werden namentlich auch in
kleineren Partien billig abgegeben.
Chr. Schill, Bauunternehmer
in Wildbad.

Neuenbürg.
Ganzes Weiskorn
und
Weiskornmehl
empfiehlt zu den billigsten Preisen
G. Gaifer, Bäcker.
Den Gras- und Klee-Ertrag
hat zu verkaufen der Obige.

Schömberg.
Der Unterzeichnete nimmt
Weinhefe
zum Brennen im Lohn oder kaufweise an
und besorgt billigst
Mich. Bäuerle zum Lamm.

Schömberg.
Ein Schuhmachergeselle
von 17—18 Jahren findet dauernde Be-
schäftigung bei
Friedrich Kometsch, Schuhmachermstr.

Neuenbürg.
Freiwillige Feuerwehr.
Am Himmelfahrtstage
findet ein
Ausmarsch
über Büchenbronn nach Dill-
Weihenstein statt, zu welchem
die Korpsangehörigen hiemit eingeladen
werden.
Sammlung mittags 11^{3/4} Uhr vor dem
Magazin. Das Kommando.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der Königl. Württemb. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.
Versicherungsbestand Ende 1886 35000 Policen.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren.
Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie.
Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente.
Prämienföhe für einfache Lebensversicherung:
Lebensalter beim Eintritt 20 25 30 35 Jahre
Jahresprämie für je 1000 M. Versch.-Summe M. 15.70. 17.90. 21.30. 25.50.
abzüglich 25% Dividende nur noch 11.78. 13.43. 15.98. 19.13.
Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern
der Anstalt.
in Neuenbürg: bei **Carl Bärenstein**,
in Herrenalb: **Joh. Jakob Gönzelmann**, Lehrer und
in Wildbad: **Chr. Wildbrett**, Buchdruckereibesitzer.

Buxkin und Nouveautés
für Herren- und Knabenkleider, gar-
antiert reine Wolle, nadelfertig, ca.
140 cm breit à M. 2.35 pr. Mtr.,
versenden in einzelnen Metern, sowie
ganzen Stücken portofrei ins Haus, **Ge-
tinger u. Cie., Frankfurt a. M.** Buxkin-
Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an
Private. Muster-Collections bereitwilligst
franco.

Börsenaufträge
auf Zeit und zwar
Pfd. St. 500.— Türken m. M. 200)
Pfd. St. 500.— Egypter " " 500)
Pfd. St. 500.— Portugiesen " " 500)
Stück 25.— öst. Creditakt. " 1000)
Thr. 5000.— Disconto-Com. " 1500)
effectuiert prompt und reell, Prospect
gratis

A. Federlin,
Bankhaus
Frankfurt a. M.
Rüppurr b. Karlsruhe.
2 Wagnergesellen
finden zum sofortigen Eintritt dauernde
Beschäftigung.
Fr. Genthner, Wagner.

Loeßlunds
ächttes Malz-Extrakt
ist bei Husten, Heiserkeit, Stenorrh,
Asthma, Brust- und Halsleiden als
Diätetikum seit 20 Jahren bewährt,
ebenso sind **Loeßlunds Malz-Extrakt-
Bonbons** als Husten-Bonbons sehr
beliebt. Das **Malz-Extrakt mit Eisen**
wird bei Bleichsucht und Blutarmut,
das mit **Kalk** bei engl. Krankheit,
das mit **Leberthran** für schwächliche
Kinder empfohlen. Das neue Mittel,
Loeßlunds Rahm-Konserve, wird bei
zehlenden Krankheiten mit bestem
Erfolge gebraucht. In allen Apo-
theken, wobei ausdrücklich zu ver-
langen: von **Ed. Loeßlund** in Stutt-
gart.

Contobüchlein
in allen Sorten bei **Jak. Meeh.**

[Eingesendet.] Neuenbürg.
(Kirchenkonzert.) Mit dem in der neuesten
Nummer des „Schwäbischen Wochenblatts“
enthaltenen Artikel über die im Enztal
erschienene Kritik des Kirchenkonzerts sind
wir gewiß nicht einverstanden, schon seines
gehässigen und tendenziösen Inhaltes wegen;
ebensowenig aber gehen wir mit der Kritik
selbst einig. So sehr auch dieselbe zu
einer Richtigstellung des Gesamtergebnisses
Veranlassung gab, so unterließen wir es
der guten Sache wegen doch gerne, unsere
Meinung darauf folgen zu lassen. Da
jedoch der „Konzertkritikus“ die Schmä-
hungen des Schwäbischen Wochenblatts einer
Antwort würdigen zu müssen glaubte, an-
statt dieselben einfach zu ignorieren, so
wollen auch wir nachträglich unsere An-
sicht nicht verschweigen, damit es nach dem
Sprichwort „qui tacet consentit“ nicht
den Anschein gewinnt, als wäre die ziem-
lich verwirrte Beurteilung des erwähnten
Konzerts die Auffassung anderer Leute.
Unsere Meinung über das Konzert und
die Kritik geht nun dahin: Es ist ja ge-
wiß eine erfreuliche Erscheinung, daß der
edle Gesang in unsern Mauern wieder
eine so warme Pflege gefunden hat und
daß die bestehenden musikalischen Vereine
in lobenswertem Wettstreit die höheren
Ziele desselben verfolgen.
Wir begrüßen dieses Streben mit um
so größerem Dank, als bei den bescheidenen
Verhältnissen unserer hiesigen Stadt die
Zahl der Sangeskräfte keine gerade er-
hebliche genannt werden kann. Um so
gewagter erschien uns daher auch die An-
kündigung und Ausführung eines Kirchen-
konzerts. Allein trotz des im Bericht
zugestandenen „Wagnisses“ scheint der Be-
richterstatter des Kirchenkonzerts an das-
selbe nicht gerade die bescheidensten An-
sprüche gemacht zu haben. Abgesehen von
dem nicht besonders mustergiltigen Stil
des Berichts hat es der Kritiker verstanden,
einzelne Nummern des Konzerts gehörig
abzukanzeln und der Leser des Artikels
glaubte sich daher einen Augenblick vor
die Frage gestellt, ob er wohl hier die
Recension eines feinen Sachverständigen
auf dem Kunstgebiete des Gesanges vor
sich habe. Allein diese Unsicherheit hob
sich sofort, als er im weiteren Zusammen-
hang das pêle-mêle des fast zu viel

*) Eine Vermutung, die hier nicht zutrifft.
Die Red.



Wehrauchstreuens und einer abfälligen, beinahe verletzenden Kritik nebeneinander las. Wir, die wir keine so große Anforderung an die Ausführung gestellt haben, sind der Meinung, man sollte die Anerkennung und den Dank hauptsächlich der lobenswerten Thatsache zuweisen, daß sämtliche Kräfte ernstlich ihren guten Willen wie auch ihre Ausdauer gezeigt und bereitwillig sich dem Ganzen eingefügt haben, sowie daß ferner jedes einzelne Mitglied dabei bestrebt war, in seinem Teil dasjenige beizutragen, was seine Fähigkeiten und Naturanlagen zu leisten vermochten.

Nach dem Bericht konnte man sich jedoch nicht ganz des Eindrucks erwehren, als sei die Tendenz der ganzen Kritik vorwiegend nur dahin gerichtet gewesen, den Dirigenten, dessen Fleiß und Eifer ja gewiß jedermann gerne anerkennt, auf Kosten der Mitwirkenden zu belohndeln. Quous que tandem Catilina? In wie weit die im Bericht ausgesprochene musikalische Sachkunde des Dirigenten zutrifft, wollen wir dahin gestellt sein lassen.

Zum Schlusse möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß auch ein in der Ferne weilender Freund unserer Stadt und der Musik, durch jene Kritik in wige Laune versetzt, einem der Mitwirkenden folgendes Epigramm widmete:

Du hast mit Deinem „kräft'gen Baß“
„aus Liebeshuldigkeit“
„Ein wahrer Retter in der Not“ ganz
Neuenbürg „erfreut“.
Wer so wie Du sein Publikum auf's
„Innerste „erquickt“
Verdient, daß ihm ein guter Freund
auch einen Glückwunsch schickt.

Anmerkung der Redaktion.

Von der Ansicht ausgehend, es sei um der Abwechslung willen wünschenswert, wenn beurteilende oder andere Artikel auch aus weiteren Kreisen verschiedenartige Autorität finden möchten, giebt die Redaktion solchen Ansichten stets gerne das Wort, hat aber dabei zu bedenken, wenn einzelne Einsender es zu eilig haben, oder ihre Mitteilungen wie im fraglichen Falle so spät geben, daß ein sachdienliches Einvernehmen über etwaige Kürzungen oder eine mehr unbefangene Sichtung nicht mehr möglich und die Verantwortung dafür lediglich dem Einsender zu überlassen ist. Es entstehen hiedurch zuweilen nicht beabsichtigte Auffassungen, welche bei zeitiger Uebergabe erfahrungsgemäß leicht zu vermeiden gewesen wären.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Der heutige Tag war für die württembergische Eisenbahnkompagnie ein hoher Festtag. Der Kaiser kam nach Abnahme der Vorstellungen auf dem Tempelhofer Felde zu einer Besichtigung der beiden Kompagnien des Eisenbahnregiments, welche aus nicht-preussischen Kontingenten stammen. Die 1. sächsische und die 1. württembergische Kompagnie waren im Hofe der Kaiserne des Eisenbahnregiments in Linie aufgestellt und empfingen Se. Majestät mit prächtigem Gewehr. Der Kaiser mit hohem Gefolge erschien bald nach 1 Uhr im Kasernenhofe, woselbst sich die Offiziere des Regiments versammelt hatten und auch die anderen Kompagnien des Eisenbahnregiments im Ordonnanzzuge ohne Gewehr angetreten waren. Der Kaiser verließ den Wagen und schritt die Front ent-

lang, jeden einzelnen Offizier grüßend, sowie jeder Kompagnie einen guten Morgen wünschend. Als Se. Majestät die Besichtigung der Kompagnien beendet hatte, stellten sich diese zum Parademarsch auf. Zum Schluß ließ sich Se. Majestät noch eine Anzahl Offiziere des Regiments vorstellen und unterhielt sich längere Zeit mit denselben. Hierauf kehrte Se. Majestät ins kais. Palais zurück, sich im Begleiten von jeder der Kompagnien mit weithin vernehmlicher Stimme verabschiedend. Bei dieser Gelegenheit trug zum erstenmale ein geschlossener württ. Truppenteil die bei den preuß. Korps als Paradeanzug üblichen weißen Beinkleider.

(S. M.)

Berlin, 16. Mai. Die Branntweinsteuer-Kommission trat heute gleich in die Spezialberatung ein; in Bezug auf die Steuerätze (50 Pf. und 70 Pf.) dürften sich weniger Schwierigkeiten ergeben, dagegen wird noch ein Ausgleich in Betreff der gewerblichen Brennerien gesucht. Die Hauptschwierigkeit ruht in der Frage der Nachsteuer. Die Regierungsvorlage, welche 50 bzw. 70 Pf. per Liter festsetzt, wurde mit 19 gegen 6 Stimmen angenommen.

Berlin, 16. Mai. Die Vorlage wegen Mobilisirung eines französischen Armeekorps, wenn auch im Westen Frankreichs, erregt in hiesigen hohen militärischen Kreisen vielfach Bedenken und würde, falls (was zweifelhaft) die Budgetkommission in Paris dem Kriegsminister Boulanger die Mittel dazu gewährt, sofortige angemessene erscheinende Gegenmaßregeln deutscherseits sehr wahrscheinlich hervorrufen.

(S. M.)

Am 13. d. wurde in Weisensee bei Berlin das Privatlaboratorium eines Feuerwerkers Namens Bock durch eine Explosion gänzlich zerstört und seine darin befindliche Frau und 2 erwachsene Söhne getötet. Der Schuppen, worin das Laboratorium sich befand, wurde vom Erdboden weggesetzt und die Verunglückten von der Gewalt der Explosion in viele Stücke zerrissen.

Württemberg.

Stuttgart. Zu der bereits gemeldeten glücklichen Rückkehr Sr. Majestät des Königs berichtet der „Staats-Anzeiger“ noch folgendes: Der Extrazug, welcher von Finanzrat Hörner von Nizza aus hieher geleitet wurde, nahm, um die Fahrt durch den Gotthard-Tunnel zu vermeiden, während deren Seine Majestät nach den früher gemachten Erfahrungen stets besonders unter Atemnot zu leiden hat, den Weg über Marseille, Lyon, Genf, Biel, Aarau, Schaffhausen, Rottweil und legte solchen in ungefähr 28 Stunden zurück. — Auf das Befinden Seiner Majestät hat trotz der ungewöhnlich ungünstigen Witterungsverhältnisse auch dieser Winteraufenthalt wieder einen guten Einfluß gehabt; doch sind die mancherlei traurigen und aufregenden Ereignisse, von denen der König im vergangenen Winter betroffen wurde, nicht ohne Rückwirkung auf Höchstseiner Gesundheitszustand gewesen, und Seine Majestät werden sich auch künftig in manchen Stücken noch vorjorgliche Schonung aufzuerlegen genötigt sein.

Stuttgart, 17. Mai. Gestern sind die Reservisten, welche bereits drei Jahre

gedient haben, zur 12tägigen Uebung hier eingerückt, in einer Stärke von 70—75 Mann per Kompagnie. Dieselben kamen in die Kaserne, während die Aktiven in bürgerliche Quartiere gelegt wurden. Es kamen hiebei namentlich die Neckarstraße bis zur Alexanderstraße hinauf an die Reihe. (S. M.)

Der Kapitalistenverein in Stuttgart kündigt zur Heimzahlung à 104% auf 18. Aug. d. J. die Serien 15 u. 18. Der Rückzahlungstermin für Serie 19 läuft für die Stücke à 1000 M am 26. Juni und für die Stücke à 200 M, 300 M und 500 M am 8. Juli d. J. ab.

Hall, 15. Mai. Nach den Wetterheiligen mit ihren kühlen und heftigen Regenschauer ist heute goldener Frühlingssonnenglanz ins Land hineingezogen. So recht ein Tag zur Eröffnung unseres Solbads, der nach Kräften von seiten der Stadt, der Badverwaltung und des Verschönerungsvereins unterstützend und fördernd vorgearbeitet worden ist. (S. M.)

Rottweil, 12. Mai. Gestern abend 7³/₄ Uhr fand in der Pulverfabrik hier die Explosion eines kleinen Werkes statt, welche glücklicherweise ohne Schaden für Menschen abließ, da kein Arbeiter in der Nähe war.

Badnang, 16. Mai. Die Versammlung des Württ. Volksschullehrer-Bereins wird heuer hier gehalten werden.

Gmünd, 15. Mai. In unserem Barackenlager bei Gotteszell herrscht seit gestern reges Leben. Es sind etwa 300 Ersatzreservisten und Reservisten aus dem Beurlaubtenstand eingetroffen, welche mit dem neuen Gewehr M. 71/84 bekannt gemacht werden sollen. Die entsprechenden Uebungen dauern 12 Tage. Eine Einquartierung in Gmünd findet nicht statt, da das Barackenlager genügend Raum bietet. (S. M.)

Schussenried, 8. Mai. Ein unscheinbares Gewitter hat gestern um die Mittagszeit die hiesige Gemeinde in Schrecken versetzt: die brave 20 Jahre alte Tochter achtbarer Bürgerleute von Kürnbach wurde, als sie in der Nähe der Bahnlinie von der Wieje der Heimat zugeing, vom Blitze getroffen und auf der Stelle getötet. Die in unmittelbarer Nähe gehende Mutter und die Zwillingsschwester waren Zeugen des Vorfalles. (St. Anz.)

Leonberg, 15. Mai. In voriger Woche ist die neue Zufahrtsstraße nach Eltingen und zu dem Bahnhof dem Verkehr übergeben worden; der Weg ist dadurch fast um 1/4 Stunde näher geworden. — Gestern ist in einem benachbarten Orte ein Wirt, welcher in Folge Genusses einer Leberwurst gestorben ist, beerdigt worden. Seine Frau entging nur dadurch dem Tode, daß sie ihren genossenen Anteil der Wurst wieder auswarf. Die Wirtsleute waren vor 8 Tagen bei einer Hochzeit auswärts und hatten von dort 2 Leberwürste mitgebracht, welche dann erst am Mittwoch verspeist wurden. Dieselben waren in dieser Zeit in giftige Versäuerung übergegangen, an welcher der Mann nach qualvollen Schmerzen, zu welchen noch der Starrkrampf hinzugetreten war, nach 2 Tagen erlegen ist. (S. M.)



In Liebenzell hat am Montag ein starkes Hagelgewitter nicht unerheblichen Schaden gebracht.

Freudenstadt, 15. Mai. Das Landesturnfest wird in diesem Jahre am 31. Juli und 1. August hier gehalten werden. Die dabei entstehenden Unkosten werden teils aus Privatmitteln, teils aus dem von den bürgerlichen Kollegien bereitwilligst zuerkannten Beitrag von 2000 M bestritten werden. Es wird hier Allem aufgeboten werden, um den Festteilnehmern ihren Besuch so angenehm als irgend möglich zu machen, und wird für gute Unterkunft sowohl in den Gasthäusern, als auch für Turnerfreiquartiere bei den hiesigen Einwohnern gesorgt werden.

Zur Beachtung! Mit Gefängnisstrafe bis zu 14 Tagen oder Geldstrafe bis zu 90 M wird bestraft, wer beim Töten oder Fangen der Singvögel, dem Nester zerstören oder Eier ausnehmen erwischt wird. Bei der bevorstehenden Brütezeit unserer gesiederten Sänger dürfte sich dieser Hinweis besonders den Lehrern in allen Schulen für ihre Schüler empfehlen.

Schweiz.

Bern, 16. Mai. Das Alkoholgesetz — Monopol des Bundes für den Verkauf gebrannter Wasser — wurde in der heutigen Volksabstimmung mit 252 791 gegen 127 474 Stimmen angenommen.

Das Schweizervolk hat also das vielumstrittene Alkoholgesetz mit dem Bundesmonopol für den Verkauf gebrannten Wassers genehmigt und damit wirksam den Kampf eröffnet gegen eine überhand nehmende Branntweinpest. Das Resultat dieser Volksabstimmung — der zwanzigsten seit der Verfassungsrevision im Jahre 1874 — ist als ein überaus günstiges zu betrachten; denn trotz des mit allen nur erdenkbaren Mitteln geführten Kampfes der Gegner war die Majorität für die Annahme des Gesetzes um rund 23 000 Stimmen größer als die Zahl der Stimmen, welche sich vor anderthalb Jahren für die Grundzüge der Alkoholreformgesetzgebung entschieden, während die Stimmenzahl der Gegner von 157 000 auf rund 127 000 gesunken ist.

Schaffhausen, 14. Mai. Das Hotel „Bellevue“ in Neuhausen läßt laut „Schaffh. Intellbl.“ gegenwärtig eine elektrische Beleuchtung des Rheinflusses vorbereiten, welche jeden Abend von 9—11 Uhr stattfinden soll und für welche die Gäste des Hotels nichts zu zahlen haben werden.

Ausland.

Telegramm.

Stuttgart, 18. Mai, 8 Uhr 35 M. vorm. Paris. Nachdem die Kammer mit 312 gegen 143 Stimmen die Ersparnisanträge der Budgetkommission genehmigte, überreichte Goblet die Demission des Kabinetts.

New-York, 30. April. Am 27. April wurde in Steinway Hall vom Deutschen gesellig naturwissenschaftlichen Verein und den Gesangsvereinen Arion und deutscher Viederkranz eine Umlandfeier veranstaltet. In großartiger Weise wurde Ulands 100jähr. Geburtstag in Baltimore gefeiert

Bemerkenswert ist besonders, daß in der englisch-deutschen Schule Nr. 1 an der Druid-Hill-Avenue eine gelungene Umlandfeier veranstaltet wurde. Einzig in ihrer Art war die Feier insofern, als dies das erste Mal war, daß ein deutscher Dichter in einer öffentlichen Schule der Vereinigten Staaten gefeiert wurde.

Miszellen.

Im Urwald.

Brasilianische Erzählung von B. Nibel-Ahrens. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Hingerissen von der Innigkeit seiner Ueberzeugung, hatte er unwillkürlich in leidenschaftlicherem Tone gesprochen, während ein glühender Blick aus seinen dunkeln Augen ihr Antlitz traf.

Serena lächelte wehmütig. „Ich kann meinem Schicksal nicht entrinnen, ich muß, ich muß. Nur der Tod könnte mich erlösen, aber sterben möchte ich noch nicht, — so jung! Doch wie kommt es,“ fuhr sie fort, und eine große Thräne wurde an den schwarzen Wimpern sichtbar, „daß Sie solches Interesse an mir nehmen, da ich Ihnen doch ganz fremd bin, und Sie mich kaum kennen?“

„Ich weiß selbst nicht wie es zugegangen,“ entgegnete Alvaro, „es war von vorn herein wie ein Verhängnis. Auf meinem Wege nach Villa Nova, mußte ich mich am Abend im Urwald verirren und hierher gelangen, gerade als ob die Vorsehung selbst meine Schritte gelenkt hätte.“

„Ich sah Sie, Dona Serena, so jung und sympathisch, krank, leidend, was mehr jedoch, auch unglücklich. Ich glaube, nein ich weiß es jetzt, jene einzige Stunde wirkte entscheidend für mein Leben, ich erwachte wie zu einem neuen Dasein, von nie geahnten, seligen Hoffnungen erfüllt! Aber nur wenige Stunden währte dieses unennbare Glück, denn schon am nächsten Morgen teilte mir Ihr Vater mit, — er habe Sie einem andern verlobt.“

Serena zuckte vor Schrecken ergriffen zusammen. „So Sie wissen es bereits, Senhor? O Gott! Und es gibt nichts, gar nichts, was mich von dem furchtbaren Lose, Gattin dieses Mannes werden zu müssen, befreien kann!“

„Sie hassen ihn, Serena, nicht wahr, in dem Gedanken an diese, Ihnen so schreckliche Verbindung liegt die Ursache Ihres geheimen Grams? Bei allem was Ihnen heilig, flehe ich Sie an, mir ganz zu vertrauen, Ihr Herz auszuschütten, denn — denn ich muß es Ihnen sagen, die Worte drängen sich von meinen Lippen, seit ich Sie gesehen, bin ich bereit zu jeder Stunde mein Leben für Sie zu opfern, sobald es dessen zu Ihrem Glücke bedarf! Es ist, als hätte ich mich selbst verloren, ein fremder Geist ist über mich gekommen, ich ersehne, denke und empfinde nichts mehr als Sie, Serena! Mit höherer Gewalt, der ich mich willenlos beugen muß, zieht und führt es mich zu Ihnen, sei es in den Himmel, sei es in die Hölle einer hoffnungslosen Leidenschaft.“

Durch Serenas zarte Gestalt fuhr ein leichtes Zittern, sie erblaßte und gewann es doch nicht über sich, den Platz am

Fenster zu verlassen, wo sie Worte gehört, die sie, als die Braut eines anderen Mannes, nicht mehr hören durfte. Auch ihr war es wie ein Traum; das was Alvaro gesagt, erweckte in ihrem reinen Innern ein wunderbar süßes Echo. Sie hatte noch nie bis dahin in ihrem ereignislosen Leben einen vornehmen Herrn wie Alvaro gesehen, mit so zartem, liebenswürdigem Benehmen, so schönem Aeußern und einschmeichelnder Sprache; vom ersten Augenblick seiner Erscheinung vor ihr hatte auch sie den unwiderstehlichen Zauber empfunden, der von seiner Persönlichkeit auszugehen schien, und seit jenen Minuten war ihr erst nach und nach die ganze Größe ihres Glends, sowie die schmachvolle Bestimmung, welche sie unlösbar an einen ungeliebten Mann fesselte, klar geworden.

„Serena, wollen Sie mir nur das Eine sagen, ob Sie mir nicht zürnen und ich hoffen darf, Sie nehmen meine Hilfe an?“

„Es ist vergeblich, Senhor! Sie wissen, ein Mineiro würde lieber sterben, als sein Wort brechen? Mein Vater aber ist in diesem Punkte eisenhart und unerbittlich wie kein anderer.“

„Nun,“ sagte Alvaro, während heiße Blut innerer Erregung über sein gebräuntes Antlitz zog, „es mag etwas Starkes sein, um den Willen des Mineiro, doch soll er in diesem Fall mit Gewalt zu kämpfen haben, die viel heiliger und größer, den eigensinnigen Trotz eines unberechtigten Verfügens vernichten sollen!“

„Stille, um Gotteswillen, wenn jemand diese Worte hörte! Wir ist es wohl, als müßte ich Ihnen recht geben, aber dennoch, mein Gott! Ist es nicht Sünde, wenn ich mich dem Befehle des Vaters widerseze?“ fragte sie angstvoll.

„Nein, in dieser Sache, wo es sich um die Zukunft, um Glück und Unglück Ihres ganzen Lebens handelt, ist es keine Sünde, sich einem despotischen Machtgebote zu entziehen, welches Sie so elend macht! Haben die Kinder geheiligte Pflichten gegen die Eltern, so ist es auch an diesen, die Rechte der erwachsenen Söhne und Töchter, besonders in den Momenten großer Entscheidungen, gewissermaßen zu ehren.“

„Ich glaube Ihnen,“ sagte Serena ernst. „Wie dem auch sei, das eine ist mir klar mit aller Bestimmtheit — niemals, so lange ich lebe, kann ich Bizente Barrosos Weib werden.“

„Das ist genug! Von diesem Augenblicke an wird es die Aufgabe meines Lebens sein, darüber nachzudenken, wie ich Sie befreie, Serena. Ich werde Mittel finden, sei es auch das verzweifeltste, es soll und muß gelingen. Nun ich Ihr Vertrauen besitze, erscheint mir nichts mehr unerreichbar, ich fühle die Kraft in mir, zu einem Kampfe mit der ganzen Welt.“ (Fortsetzung folgt.)

Wegen des Festes erscheint die nächste Nummer des Enzyklopädisten am Samstag Mittag.

Bestellungen auf den Enzyklopädisten können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

